

Brüder in der Abtheilung
Epistolae

1876 - 1885

Rep. 338
Monumenta Germaniae historica
54

Nr. 2 Nr. 4

Lehrbuch der Algebra

Lehrbuch

1876.

Berlin 9. 19. März 1876

Bei Übernahme der Aufsichtung. Brief
sah ich mir anordnungen, wie sie von dem 1. bet.
anzubringen, mit einer anderen Arbeit wie die
dafür in Auftrag geben.

Bei der Durchsicht der Vorarbeiten
zeigte sich, daß zwar viel gesammelt, aber doch
nicht systematisch verarbeitet war. Da die
älteren Zeiten incl. Laßtorte und Gerichte,
von J. Monnier übernommen worden
lagen zunächst die Briefe der Merovingenzeit
vor, für welche Herr Dr. W. Arndt die Vor-
arbeiten in Händen hat, und auch die Grab-
kammer verfaßt hat. Da jedoch die Briefe
unmittelbar die folgenden Personen aufweisen
so mußten sie zunächst, wie auch die
restgebliebenen Briefe verfaßt werden
zu geben, für welche die beiden bekannten
Landeschriften in Paris von J. Dr. Baier
vergliehen werden sollten. Diese für aber
als auch in Bezug der Banden und Lan-
gebanden, bezogen als einzige Quellen
die Briefe der römischen Kaiser. Diese
wurden zunächst auf Tafel 1. Register

und Benutzung von Massen & sonst
über die Quellen der kanonischen Rechtssam-
mlung. Ihre Gabe ist nicht groß, und die
Briefe sind fragmentarisch von Briefen, welche in
den Sammlungen des kanonischen Rechts
verstreut, ohne geschichtlichen Inhalt sind, von
welchen aber nicht geringer zur Aufklärung
verwendet werden können. Einige Briefe
wie z. B. die päpstliche Dekretale, wegen
ihrer literarischen und geschichtlichen Bedeutung
auszuheben sind, nicht aber die zufälligen
Privilegien. Es in dieser Hinsicht die
Aufsicht nicht immer leicht und schwer,
so ist es natürlich auf möglichst in Besitz
einer großen, sorgfältig besorgten Samm-
lung, welche die Verhältnisse der Kirche und
des Papsttums und die Metropolitane
nicht in südlichen Gallien betrifft. Im
Anfang der germanischen Kirche sollte sein,
welche für mittelalterliche Geschichte und vornehmlich
für die Kirche, welche nicht selten durch die
den auf diese anderen mit und befragt werden
müssen.

Zuletzt gehören die nicht geschichtlichen Briefe

zu Synodale Acten, sehen davon abgesehen
geringerer Bedeutung, und werden abzugeben sein
einen eigenen Sammlung von Synodal-Acten
beabsichtigt wird. Diese ist in jedem Grade ein-
flussreich, aber leider wenig Auslässe, für
erhalten; es werden daher die einigermassen ge-
schäftlich wichtigen Kopieen in der Sammlung
der Briefe aufzusuchen werden müssen.

Als eine große Sammlung nur bezeugt
das Registrum Gregorii I., eines Schriftstellers
unserer Zeiten. Auf der rechten Seite stehen
genau angegeben, wem welche obliegt, und welche Aus-
weise zu treffen sei. Fürst zu Mommse hat
als seine Aufgabe über die Geschichte dieser Frage
auf, dass eine solche Quelle nicht zu finden werden
dürfte. Obgleich anfangs zögernd und zornig, weil
bei der großen Zahl der handschriftlichen Werke nicht
möglich ist, fast auf alle Stellen dieser Meinung
angewandt mit der Untersuchung der hand-
schriftlichen Fundamente auf für die ganze Samm-
lung gegeben wird, weil nach Feststellung dersel-
ben die Ausgabe der ganzen Sammlung vorläufig
unmöglich ist, und weil es auch eine ganz
andere Ausgabe vorsehen sollte. Dann bei der
unser Prüfung geht es so, dass die für
den jetzt vorliegenden Ausgabe der Landesbibliothek
unserer Anforderungen nicht mehr genügt.

Unägg kommt es darauf an, die Plaurer
der großen Sammlung zu finden und ihre
Zustände zu untersuchen. Auffallender Weise
gibt es keine sehr alten, denn Verfasser sehr be-
wunde Handschriften der Art, die immer sehr schön
geschrieben sind, so wie verbrannte Mark Gorgons
so daß eine sehr große Anzahl davon, was für Latein
eigentlich Gorgon geschrieben sein, das jetzt nicht zu
wissen war. Handschriften des Registers sind
nicht sehr zahlreich, und sehr wenig über das
alte Register zu finden. Zerstörte
und ältere sind Sammlungen ausgemerkter
Briefe, welche theils den Regesten entnommen,
theils nicht darin enthalten sind. Aber auch
diese sind nicht über die Karolingische Zeit
hinaus, und können übersehen sein.

Diese ganze Beschreibung des Herrn Min.
wurde von H. R. der ältere Doubillette
früher gesandt, von welchem eine unter Zitiert,
also von H. R., geschrieben ist, sehr schön geschrieben,
aber nicht zu lesen. Nur diese Zusammenhang
zwischen H. R. kann größere Klarheit über die
Verhältnisse gewahren machen; wegen 2. des 8.
oder 9. Kapit. wird schon einmal an den
früheren Zitiert in Paris geschrieben,
jedoch kein Antwort mehr, jetzt ist die ganze

Vorstellung der Bibliothek in Auftrag
genommen. Dagegen sind auch in anderen
Angelegenheiten, wie z. B. in der Verwaltung, welche Paulus
Dietrich, eigenständig für den Abt Adalbert und
Corbie corrigiert haben soll, auf den Namen
Hans. Bibliothek, je eine Eingabe an den Reichs-
Kanzler gemacht.

Obwohl in letzter Zeit ein größeres Abseits der
Arbeit vorlag, welches allein je bewilligt ist, wie
sich die Dinge, so wie sie sind, Mitarbeiter zu ge-
meinen, jedoch in einem solchen an der Paul Wied
gefunden. Es ist zu sehen, wie wir andere Abt. und
Bibliothek, so wie die von 1. Jahr o. an, je auf
ein Dinstag, angeordnet, für ein Honorar von
300 fl. einem ansehnlichen Teil seiner Zeit dieser
Aufgabe zu widmen, und ist, so wie es ist, die besten
kann, mit dem und dieser haben beifolgende. Mein
Absicht ist, je nach 1. Monat als Monat von
mit einem Honorar von 1800 fl. anzunehmen.

Mein Absicht, alle meine mögliche große
Zeitung dieser Aufgabe zugewandt, je auf der
Zukunft gegeben, dass sind eine Auflage
meiner, Zeitung und möglicher Befreiung
je nach wie lange wird. Je nach ob das
auf nicht ganz fertig finden, das soll Honorar
sind Absicht, Director für je in Auftrag

zu versetzen, und Beiträge für dieses Jahr die
Zölle betragen mit 750 fl

Für die Abfertigung ist ein Exemplar der Bibliotheca
Rerum Germanicarum angeschafft worden,
als Unterlage für Collationen und Druck, wozu
fl 66

Immer sind von 2 Löhnen 300. zu
Nicht als Druckerlohn gebührend. — 192.
Zuge: Redaktionsgehalt $\frac{1}{4}$ Jahr 375

Einwilligt man fl 1000, so ist
633

367 zusammen zu zahlen ist

für das Jahr 1876 können in Bezug auf ein Exemplar
einer zu Collationen geeigneten alten Ausgabe die

Opera Gregorii mit fl 34

Januar des St. Erard von 1746 bis 1747 300
de von 1 Mai bis 30 Nov. 900

Redaktionsgehalt 750

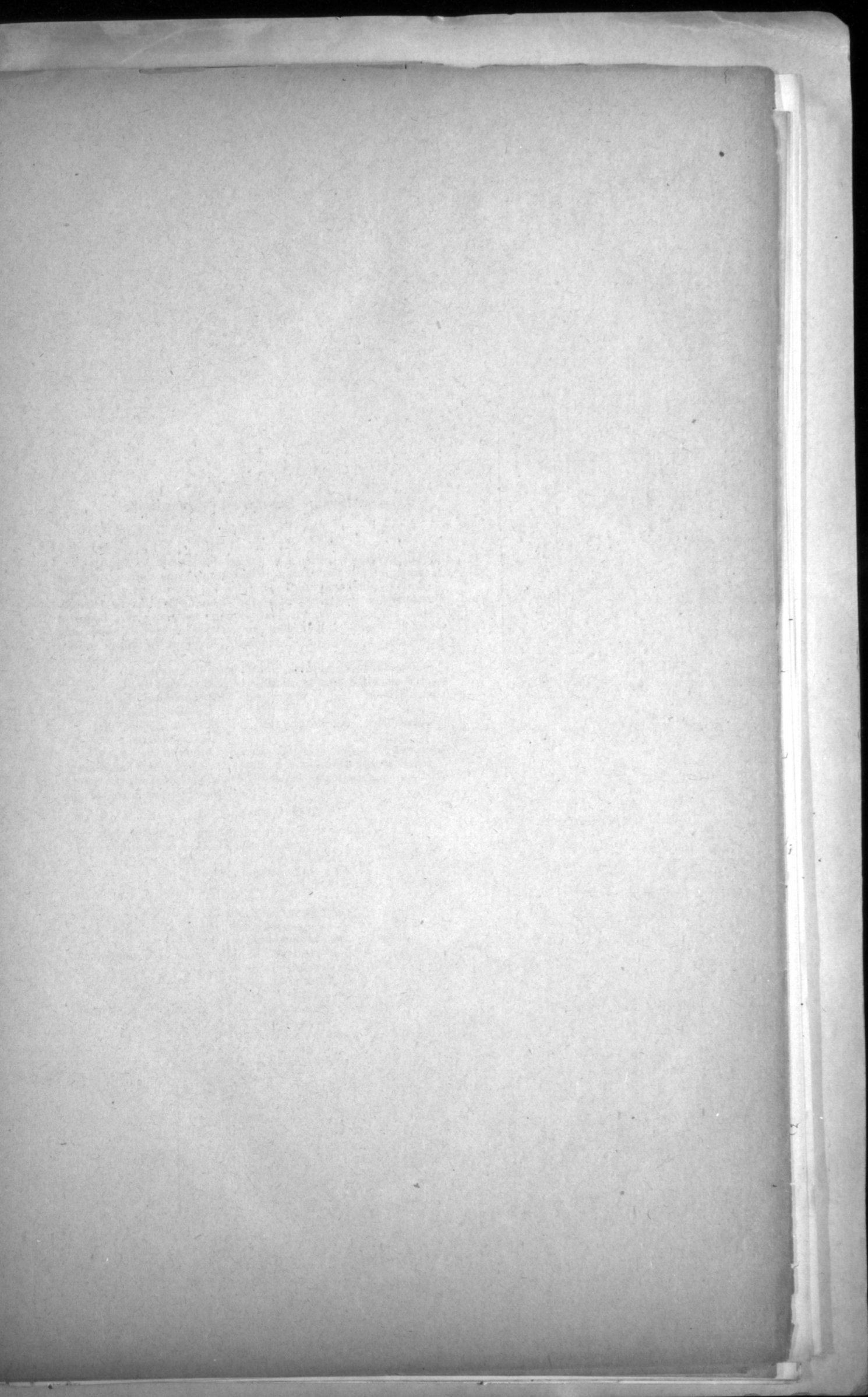
Summa 1984.

Requis man auf kleinere Ausgaben und
Druckerlohn, event. aufwärts gewachsene Löhne,
kann, so können wohl bis 2500 fl

benutzt werden

W. W. W. W.

Einwilligt man fl 2500.



Monumenta Germaniae historica.

Novam S. Gregorii I. papae epistolarum editionem praeparantes, notitia variorum manuscriptorum codicum indigemus. Itaque a viris doctissimis bibliothecarum praefectis instanter petimus, ut ad descriptionem infra datam certiores nos faciant, ad quod genus codices apud eos conservati pertineant. Nam tres adhuc Gregorii epistolarum collectiones numero forma genere capitum inter se discrepantes in manuscriptis has invenimus:

- I. Registrum 683 epistolarum, digestum in 14 indictiones (id est inde ab indictione IX. usque ad indictionem VII.)
- II. Collectionem 200 epistolarum, quae indictionum numeris carent.
- III. Collectionem 52 aut 53 epistolarum cum multis temporum notis.

Harum collectionum epistolae hunc ordinem sequuntur; significamus autem libros et capita secundum editionem Maurinorum (Gregorii M. Opp. 1705. Tom. II) epistolarum nonnullarum initia uncinis apponentes.

I. Registrum.

Symbolum fidei. Appendix I. (Credo in unum).
Indictionis IX.: I. 1. (Valde necessarium).

I. 2. (Quod lingua loquitur).

I. 3. (Quidquid mihi ex).

I. 4—9. 20. 11—19. 21—35. 37—79. 81.

I. 80. (Etsi vos).

I. 82. (Scripta fraternitatis).

I. 83. (Scriptis tuis).

I. 84. (Felicissimus atque).

Indictionis XV. finis.: VII. 41. (Habitatores).

VII. 42. (Fraternitatis).

VII. 43. (Dudum ad).

VII. 44. (Questa nobis).

Indictionis I. initium: VIII. 1. (Susceptis epistolis).

VIII. 2. (Suscepi epistolas).

VIII. 3. (Filius noster).

IX. 11. (Quanta in).

VIII. 4. (Fraternitatis).

Indictio VII.: XIV. 1. (Quanto nos).
XIV. 2. (Experientia).
XIV. 3. (Sicut rationi).
XIV. 4—14.
XII. 47. (Fratrem et).
X. 22. (Martianus).
X. 23. (Res ad nos).

Singularum indictionum capita quot sint hic index docet:
Indictio IX = 83, X = 40, XI = 65, XII = 44,
XIII = 55, XIV = 64, XV = 41.
I = 36, II = 93, III = 21, IV = 56,
V = 18, VI = 49, VII = 17.

II. Collectio 200 epistolarum.

X. 43. (Fraternitatis vestrae).
XII. 34. (Gloriae vestrae).
X. 6. (Quamvis).
X. 7. (Gloriosissimus filius).
seqq. XI. 39. XII. 4. XIII. 24. IX. 51. etc. etc.
In fine huius collectionis sunt: IX. 36. X. 20. XII. 49.
IX. 60. (Quia sicut).
IX. 37. (Cum sit proprium).
X. 26. (Augustinus).

III. Collectio 52 aut 53 epistolarum.

IV. 47. (De causa Maximi).
V. 10. (Qualiter oboedientia).
V. 23. (Nimis nos).
IX. 41. (Si secularibus).
V. 30—32. 41. 21. etc. etc.
In fine huius collectionis sunt: II. 34. 53. 37.
II. 32. (Indicante mihi).
IX. 52. (Dilectionis tuae).
XI. 13. (Litterarum tuarum).

Cum his tabulis qui codices manuscriptos conferre voluerint, eos rogamus, ut non solum quae in quoque codice epistolae ab initio leguntur, sed etiam eas quae ad calcem exstant, attendere velint.

Scriptum Berolini in aedibus bibl. regiae Idibus Septembris 1876.

P. Ewald.

Berlin März 1877.

Liebstes ich die Abz. d. Z. bringe.

Aut. I

Lieber Herr Professor Zant-Trippe
erfahre ich hierdurch, dass
A. Paul auskufft.

[illegible]

Grasshopper

Zunächst möchte ich Sie bei dieser
Angelegenheit, daß man nicht mit Nutzen in dieser
Weise beschaffen könnte, ohne die ^{von} Handschriften
in Monte Cassino und in Rom einer geringen Anzahl
Sich verschaffen zu haben. Ein Reise nach Italien, und
zwar gleich jetzt, würde deshalb als notwendig er-
achtet, ~~an diesem~~ ^{im nächsten} Jahr unzulässig. Arbeiten mit
unzureichendem Material zu vermeiden. Zum ge-
nügen stimmt diese Vorlage nur so weit
zu, da auf je nach einigen Arbeiten für die
Scriptores missverständlich waren, welche die Kaiser
Gulianus von Dr Ewald übernommen werden
konnten

[illegible]

Im Laufe der Monate ist ein
Rückgang zu bemerken, und es wird dem
die Entscheidung der Briefe für die dies-
seitsseitig begonnen werden können; an
den Beginn der Woche ist aber in diesen
Photographien ^{speziell} zu denken.

2. Februar 1851
Herrn Dr. Heller möglichst den ersten
Lauf der Monate n. Novara, - ferner
einige kleine Arbeiten für das Abg. d. 2.
ab.

für diese Abfertigung entgegengesetzt.

Der Herr Dr. Baier hat mit Madrid einige
Mitteilungen bekommen, aber noch nicht eine Colla-
tion der früher erwähnten Photographien Briefe.

Herrn Dr. Hans Reimer befindet sich als Gesandter
eine ausführliche Mappe des Laffé's Kaffee, mit
Abfertigung in Collationen von Briefen, welche auf
wägen in Untersuchung sind. (wird eine Lösung)

Zu den Publikationen, deren Verzögerung an
Vermögensverlusten empfunden wurde, gehört namentlich
auch die nicht Anstalt auf der Vakanz
Regierung, welche auf der Ausgabe von 1851 im Arch.
V. 352 & 1800 Briefe umfasst. ferner ist
bezüglich derselben wird von Herrn Hofmann der
Post in Dresden erhalten 2. verlangt, da derselbe
für die l. Hoff. Reg. die Regierung d. d. d. d. d.
beabsichtigt, indem er jetzt beabsichtigt ist. Auf
seinem Mangel steht es für die d. d. d. d. d.
Post, dass Abfertigung der Regierung Honorare
in Betracht zu kommen, ob nicht eine
Befreiung etwas anders ist.

Die ersten Gelegenheiten ist eine der Regierung
Hilfsleistungen für die Verwaltung an sich selbst
Lohnkosten in Bezug auf den Betrieb der
Befreiung, zugleich mit dem Gedanken, so
auf wie es in langer Zeit noch nicht möglich
sein wird, an diesen Jahren zu zeigen.

mir das auch von Wetz in N. A. I. 468. wahrlich
mitgetheilt ist. Andererseits ist auch die un-
terschiedliche Gestaltung aufzuführen; es läßt
sich voraussetzen, daß immer mehr Mängel, die Raum
hien zu belegen, leicht werden, auch die einzelnen Theile
vervielfachung werden, und schließlich, wie die Son-
de andern Theile der Abh. der Fall gewesen ist, viel-
leicht ein andrer Fortsetzer mit ganz ande-
rerseits gemacht werden wird.

Vorging aber (soweit es mir kaum zu ver-
stehen, und wird es, da es ^{klug} immer auf Be-
wahrung dieser Sammlung gedungen, wie ich schon
bemerkt habe, wenn derselbe in der Folge
so möglich wird, auch für die Abh. die
angeordnet bleiben sollte.

Es ist aber keine andere Art, als
eine vollständige abgesonderte Publication, welche
zu übertragen eine vollständigere Veran-
staltung sein würde. Zudem ist schon eine förmliche
Antrag gestellt, bemerkt ist, daß damit für jetzt nur
die Veranordnung im Prinzip gewiss ist. Sollte
dieser Erfolg, und es der nächsten Besprechung der
Entscheidung, einen gewissen Antheil an der
Veranordnung, so ist jetzt noch nicht im Stand zu.

Immerhin ist die Ausgabe der
Sammlung, welche man sich über
alle Ansprüche an diese Abh.
nicht, insbesondere in der Form
Zusammenhang zu lassen.
Es wird die Sache der Sammlung
angeordnet, Abh. die Sammlung
Zusammenhang als sollte es eine förmliche
Antrag, so wird, wenn es ge-
möglich ist, mit der Arbeit
Abh. baldmöglichst beginnen.

für das neue Reglement, wenn
 die Central-Vereinigung der Dep. auf 630,00
 wie ich schon überrechnet wird, noch erforderlich
 ist, da ich keinen Grund sehe, die post-
~~bedürfnisse~~
 nicht nachstehenden Anforderungen noch hinzu zu
 rechnen das Gehalt als Abfertigungsw-
 pend zu müssen

for 9/16 of 1500

Gealt to St. Ewald 1800

Pygmya ? *Sich* c. 700

40 00

Auf dem
 der auf dem unentgeltlich für Abfristen
 und Lokationen abgegeben werden werden,
 da es abfinden, um die Freigabe der Brief
 aus dem politischen Bereich zu finden, aber
 geringe
 Kämpfer gegen ein solches Verhalten
 ausführen wird, so kann es ein
 Ende bis zu 5000 kg.

Berlin 11. April 1878.

Im Uebrigen über die Abfertigung der
Briefe muß ich leider wieder mit dem Ge-
ständnis eröffnen, daß es mir aus dem
Faktograph nicht möglich gewesen ist, einen
ausführlichen Teil unserer ^{hier} für diese Ar-
beiten zu verwenden, weshalb ich auch jetzt nur
das selbe Gefühl im Ausdruck aussprechen kann.

Dieses fleißiger ist Herr Dr. Ewald ge-
wesen; ich kann mich aber darüber wenig sagen,
weil sein Restübrig im Akt gedrückt worden
und ~~schon~~ sehr gründlich und umfassend über-
sichtigt über die Briefe Georg I. in vielen Fällen
deshalb ^{vielleicht} ~~in diese~~ ^{vielleicht} ~~Tagen~~ zur Ausgabe gelangen
wird.

Diese Arbeit äußert meines Arbeit sehr
für die Auswertung der Briefe Georg I. die bisher
schon seine Grundlage geschaffen. Es ist ungenügend
daß wir nur den ursprünglichen Originalen Georg und
ein Abdruck begeben, welche ~~auf die~~ ^{in die} ~~Sammlung~~
~~bestehen~~ die in der Zeit Friedrich I. und auf dessen
Grundlage das Original. Originalen ^{ist} ~~ist~~
sind die Zurückführung aller ^{der} ~~vorhandenen~~ ^{der} ~~Sam-
lungen~~ auf diese 3 Hauptstücke ist, ^{die} ~~die~~ ^{die} ~~die~~
in die Art der Überlieferung gebracht, und daß
die 3 Sammlungen sich mehr oder weniger genau
in Ordnung der ursprünglichen Originalen anstellen

es gibt zwei Kleinere und dieselben
dieselbe genannten Sammlungen die
sich wegen vorhanden waren.

in Angriff nehmen zu können. Von 2 Pse
schon ist nicht möglich.

Aber auch für H. Prof. W. Ande der
Regierung Friedrich II. bereits virlange seine
Genehmigung erteilt gegeben, daß H. Prof. Winkel-
mann es nicht andere Materialien als für
sein Publikum.

hat London für Mr. Bishop Manuscript 2
Kopie von einer Sammlung der kanonischen
Recht gegeben, welche befristet mit der Kön.
Collectio trium partium für aber der mangelnde
ist und viel mehr Material zu erhalten. Dieser
für seine Ausgabe der ganzen Sammlung
verfügen, aber auf nicht einzusehen.

Von H. Dürmker sind Abschriften der
Löffler Handschriften, welche dieser für seine Sache be-
sorgen lassen, für 75 ^(infallig) angekauft.

Für Alwal hat sich als am 10. künftigen
Arbeits beseitigt, daß es unbillig erschien, je
länger für die übrigen für seine Missionen
zurücksetzen zu lassen. Da aber auch die Aufsatz
Löffler'sche eine mit dem künftigen Katalog
an Dürmker'sche Labors angeboten wurde, so ist
von dem 1. Jan. c. ab die Zeitung für die
auf 24000 sinken lassen.

Nach der anliegenden Sammlung sind

Mündlich mitgetragen, daß die ersten
Abfertigung bekommen ist.

in diesem Photogen nicht ganz 4000ff m.
(1000-970 auf den vorigen Depress kam),
bringt und je ein Dep von ff. 260g, 5⁵ erübrigt.

Je mehr um zum Ladit von ff. 5000.

4500 exel. No bei mir befindet

Depo.

Berlin, April 1879

Griff über die Abbildung Leipzig.

Über den Fortschritt der Abfertigung
Liegt keine Angabe mehr in diesem Japan-Kauf.

1874
 Briefe. Herr Dr. P. Ewald war im November
 mit der Vorbereitung für den Druck des Regiments
 Gregori I, bezüglich der Vorbereitung der einzelnen Briefe.
 Aufgesetzt, nachher in seiner "Kabin" im 3.

Beitrag des H. A. von Jöns zu der Arbeit gelangt
jetzt - einer Untersuchung, welche allgemein als eine

nozigste Lijping am kanne is. Ray den vorigen in
vrijer volke der beschikking der kasse, om de Amsterdamsche
Tegen-Over te geven is, de de Lijping

Der H. der sog. Epizome *Sorex subvici* aus Reich-
ung Matrit münfgewohnt, mehr auf Ge-
prägen in Aufsicht gewachsen, steht an di-

Passion befindet sich jetzt von Aachen nach Aachen

Zeit zu untersuchen und zu befragen, habe ich in
 einem ^{kleinen} unregelmäßig beschriebenen Handzettel
 myograph. Handbriefe zu untersuchen. Da die Zettel

auf An S. Lowe im Auftrag der Kaiserin Katharina

mit sehr guten fupfsteinen und Eisen nicht

insofern es gesundheitlich, für günstige Folgen ist

nicht zu verwechseln. Ewald nicht Novalis in Berlin!

Das junge Kasper ist in die Gräfte der Ueberlieferung,
der Groggerianischen Brief gebracht.

Sims, in Vorlage L. Weidmann'schen
Büchhandlung erlitten, und in der
aus dem Dr. 3. bald beginnen zu können.

für die vorerwähnten Abtheilungen der Auction an-
 übergeben, wo er sich auch hingewandt,
 quisierte mit der Gesellschaft der Jacinto. Hier fand er
 nach den Umständen so günstig, daß er sich demselben
 verschaffen ließ, die wichtigsten Cabbalisten, vorzüglich
 in Madrid und in Seville, vollständig zu untersuchen,
 welches zu dem Zweck seine Arbeit nicht ganz vollende. Vorher
 und nachher d. Vorlesender erklärte sich damit einverstanden,
 pruden, und übernahm die Kosten dafür. So ist alles
 fertig, und außer den schon bekannten 38. Tafeln
 viele andere gemacht sind, die es so richtig, darüber
 zu lesen zu haben. Eine der Revue historique wurde
 ihm bekannt, daß die so lange möglich geblieben Vita
 Angelici Laurensii von Rangierius schon 1870 durch
 La Fuente in Madrid gedruckt gegeben war, und diese
 Ausgabe fand sich auch auf der jetzigen Cabbalisten-
 Exalt für dieselbe mit der allein erhaltenen Villa
 Nueva im Vergleich. L. c. an einer Stelle eine Anecdote
 von 68 Versen enthält. Als Spruch er in Italien
 Professor wurde Angelus et baculus ab. Gegenwärtig
 hat Exalt sich nach einem Weg in Toledo und Umland
 nach Andalusien begeben; nach Ablauf d. Jahres
 wird er nach einigen Jahren in Madrid zurück sein und
 dann seine Reise, und seine Reiseberichte wird den-
 nächst im Namen Angelus gedruckt werden.

Kommt also, wie schon früher auf der italienischen Reise
 wohl bemerkt auf für andere Abtheilungen beabsichtigt
 nach in der Vorlesung begründet ist, und für mich
 erwünscht wird, um die Aufmerksamkeit der Abt
 Wink zu vertheiligen.

für die Ausgabe der Briefe Gregors ist es von
großer Wichtigkeit, dass die bisher vermissten Ztt.
der Druck, welche zu ihm im J. 1791 aus St. Germain des
Pres misstranden geflohen, die herausgegebenen Briefe in der
k. k. Bibl. in Paris zurück gefunden sind, nachdem wir
früher auf meine Anfrage der Director

Bystr. Kopp die ^{offic.} Handschrift vorgelegt, dass Sie nicht
vorhanden sei. Herr Dr. Karl Giller hat
diese und andere Ztt. ^{angehörige} welche in dem Catalog noch nicht
aufgenommen waren, entdeckt und ich habe in K. A. baldigst
gewissen Mittheilungen darüber machen zu können.
Wie erndten werden, die Herausgabe der Ztt. der
Druck zu versehen, dem Entziffern der k. k. Ausgabe
der Gregorbriefe unläufig ist.

Herr Dr. Bishop hat die vollständige Schriftgewinn
Zusatzangabe der früher vermissten Sacramentalien
nicht Abgriff aller darin enthaltenen neuen Stücke
eingesandt; die Bearbeitung derselben ist nun Material
fast & bald begonnen, aber ^{noch} seine Reife ist die
Arbeit unterbrochen.

Was mich betrifft, so hat mich die Unterbrechung
des Diensts wieder eine betrübende Lustlosigkeit in
den Arbeiten zwingen gemacht. Ich bin nicht be-
reitschaft, ^{mit der Hand} die Ausgabe der Briefe fortzusetzen und die jetzt
begonnenen Abschriften immer wieder

finanziert worden sind, und sich auf die ^{im vorigen} ~~ersten~~
Fälle dieser freiwilligen Gelder nicht auswirken können,
müsse für den Fall bestimmt werden, ob ein geeigneter
Mitarbeiter sich finden würde. Gegenwärtig aber
sich in seine Tätigkeit in Ansehung nämlich der Dr. Carl
Rosenberg in Bremen, welcher sich durch seine Reise
über die Veste Walde, und durch seine Untersuchung der
Veste Severin nützlichste bekannt gemacht hat, und
hier persönlich näher getratet ist. Da er jetzt noch sehr
seiner Militärdienst in Ansehung genommen wird,
müßte er erst am 1. Dec. eintreten können. Hier
seiner Hilfe begünstigt, und es ist so lange
möglichste Ausgab rasch geschehen werden könnte.

Nach der anliegenden Eingabe sind noch einer
Ausgaben 3895, 60 in Laßda verbleiben
114, 05. Nicht aufgeben sind noch die freiwilligen
4500 + 1400.

Zu beibringen auf der neuen kleinen Laßda
wieder eine Summe von 4500.

Wattenbach.

Berlin März 1880

Leige über die Abfertigung
Leige

Erst am 24. Juni ist St. Ewald aus Paris, nach
einem kurzen Aufenthalt in Paris, zurückgekehrt. Sein
Reisebrevier wird im ^{VI.} nächsten Heft des neuen Anzeigers
veröffentlicht. Begrüßungen Witten waren eine längere Zeit
findung nach aus der Ordnung seiner Papiere befreit
worden; dann wurde im hiesigen Lande die
Befehlsgabe (an die Gemeinde-Verwaltung) gegeben,
die Verwaltung des hiesigen Auto-fiskus zu übernehmen.

Es wird nun der Abgang der Arbeiter und
den Beginn der Drucke nicht mehr im Auge gefasst
haben, wenn nicht die Launen - Veränderung auf dem
beistehenden Kisten vorgelegen hätte, welche wegen der
großen Differenz an wichtigen neuen Materialien
der Offensicht nicht lange vorhalten könnte. Ich
am Ende nicht auf die große Kiste, welche Hr. Bishop,
oder irgend eine Gesellschaft anzuweisen zu wollen,
darauf verweist, durch diese nicht lange gezogen
werden. Nachher wird nach Prof. Maassen von Prof.
Thamer auf die Ausgabe sich setzen und dann weiter,
hier auf die Kiste, welche wieder nach dem alten
den in allertingste ^{wegen einer Kiste über die Hauptkiste} liegt, ~~und~~
~~die Kiste vorzüglich vorbringt war.~~
~~die Beschreibung von dem Kiste, welches~~
~~Kiste der Kiste vorbringt war.~~

Es ist zu bedauern, dass die Analyse der
Verwaltung eine ungenügende Bearbeitung
für die Ausgabe der Briefe.

Für Sammlung, welche in Zusammenhang der Maße
sinn für das ganz vollständigen Jagd davor, in
andere Arten späteren Versionen zu sein ist.

Ein volkreiche Eingeb. lag den Flurs besond.
Anhangungens fern, und fahrte sich unfer Jhr. und

Die Ausgabe der Papyri in der Monumenta Germaniae.

Als Anhang mit der Ausgabe der Mon. Germ. an der
Abth. der Epistolae hier ist beauftragt worden die
von Pertz im Jahr 1823 mit der Papyri des
hierigen Archivs abgeschrieben worden Briefe herauszugeben.

Nach mehreren Gesuchen an Pertz die Ausgabe
der Briefe zu treffen, beistand er im J. 1826 dem Archiv
N. 32 u. 33: es war seine Absicht eine Sammlung von
den Briefen und Urkunden der Kaiser zu machen.
Aber, weil für die Drucke Gesetze von J. 1823
bis zu dem Ende noch keine Klärung waren. In
seiner Zeit für diese Arbeit nur kurz war, hat er sich
zu nächst ein Manuskript gemacht von den bei Kay-
naldus vorhandenen Briefen, die für ihn in Betracht
kamen. Diese hat er nicht abgeschrieben, sondern
in ihnen ^{mit} einzelnen Worten hervorgehoben und fast alle
Absätze hervorgehoben. Abgeschrieben resp. abgeschrieben lassen
hat er nur, was sich bei Kaynaldus nicht findet.
Diese und die verbleibenden Briefe wollte er in ei-
ner Sammlung vereinigen. Er sagt, da er schon
in den betreffenden Kaiserbüchern aufstehenden
Briefe auf seinen Wunsch abgeschrieben hätte, würde
nun zwar in der künftigen Ausgabe viele Briefe

* weil er sich von
der Zuverlässigkeit
des Abdruckes über-
zeugt hatte

nicht finden, da er bei unsern Mühen aufgefunden werden
sollte, aber keinen unserer Gesandten nachsichtlich zu ver-
missen. Dieser den Abschriften der Briefe besitzende in
Monimantou von Partz noch eine kurze Notiz zu
über unsere Kaysenbriefe, welche nachvollständigt Material
aufstellen, sei über unsern 1sten Versuch für einen Briefwechsel
in den Monimantou nicht zugehen und im neuen Briefwechsel

Partz fort den Kaysenbriefe nicht mehr prominent
zugeben. Geben wir, wenn wir es nicht können, noch ein
paar Pläne festzustellen? Ein großer Mangel der von
Partz abgeschrieben wurden Briefe sind ganz oder theilweise
zu anderen Orten gedruckt. Und diese trotzdem in
unserer Sammlung einen Platz finden, ist sehr un-
sinnlich. Man kann mir aber noch einen Brief
von anderen Kaysenbriefen, welche ebenfalls
drucke Material beibringen über von Partz nicht
abgeschrieben sind. Sollen wir diese aufheben
werden? Die Frage ist zu beantworten; denn diese Briefe
betreffen hauptsächlich Gaysenbriefe, welche mit der
Kaisergeschichte in gro. Kinnan oder nur geringen
Zusammenhang haben, sie gehören in die Urkunden-
bücher und die Sammlungen, welche für das Stu-
dium der Geschichtsschreiber nützlich sind. Grundsätzlich
sind sie unentbehrlich überliefert, ob ein Brief
nur allgemein oder nur ein locales Interesse
hat, sollen wir und über überlegen ist eine Frage

ziehen, so müssen wir bei der von Party getroffenen
Aussage bleiben, und das ihm persönlich sehr
auffallend über unser Gedächtnis wiederholen können.

Unter den von Party abgegriffenen Briefen sind viele,
welche nicht vom Kaiser herrühren, sondern entweder von
ihm selbst oder von anderen Personen verfasst sind und
wegen ihrer allgemeinen Bedeutung oder weil sie für
die Litteratur wichtig waren, in die Kaiserbibliothek
eingetragen wurden. Es sind das neben einigen an-
deren vorzüglich Briefe Friedrichs II. an den Kaiser
von 1744, ferner im 2. Bande des Reges abgedruckt, nämlich
24, worin er bezeugt die Mordthaten von Albrecht
49, zu nennen als 73. Diefelben finden in den Jahren von
1218-1245, jedoch kann man sie nicht alle, weil von Kaiser
Johann II., Gregor II. und Johann II., sondern nur
aus dem 12. Jahrhundert. Der Zeit des Johanns gehören an
47. Von diesen sind Urkunden 6, Briefe an den Kaiser 26,
an andere Personen 14 und ein Geßz, die Constitutio
vom 22 Nov. 1220. Dem Kaiser und Kaiserin waren die
Briefe sondern in Antwort auf Briefe an den Kaiser
5, Briefe wegen Angelegenheiten, die sehr häufig
in der Kaiserbibliothek vorkommen 26; Diefelben be-
treffen hauptsächlich die Krönung und italienische An-
gelegenheiten, und in diesen, in denen sich die
vornehmste Beziehung zu anderen Kaiserbriefen vor-
findet, ist, G. von 47 Briefen Friedrichs II. besonders die
Zeit des Johanns zwischen 286 Briefen des Kaisers
und 21 Briefen anderer Personen, in Nummer 307

[illegible]

unsern beabsichtigten nicht abstrahiren können, so wollen
wir den Mittelweg einpflegen: die ^{Verträge} ~~Verträge~~ Verträge
werden in unsern Ausgaba nicht aufzunehmen sein, aber
von der Halle, wo sie in der Chronologik folgen der
Briefe setzen werden, jedoch nur ein vollständiges
Kopie sein, und verweisen die übrigen auf die
Briefe, wo sie abgedruckt sind.

Nur die in unsern Kopienbrinfa an-
gebracht, die nicht vom Hauptgeschichten sind, so können
wir diese auf nicht mit unsern Ausgaba einzeln aus-
stellen. Wir wollen die, welche schon im 2. Bande
der Gesetze, wie die Briefe Friedrichs bezeichnen,
in dem wir schon schon ein vollständiges Kopie
geben und verweisen verweisen, wo sie zu finden
sind, die übrigen aber in extenso abdrucken.

Insbesondere die Hauptbriefe des 2. Bandes der Gesetze
wollen wir ganz in unsern Ausgaba aufnehmen.
Es geschieht dies der Vollständigkeit wegen, weil
ihre geringe Zahl bei der Masse der übrigen Briefe
nicht in Betracht kommt; es sollen nämlich
Johann III 1, auf Grayer IX, 5, auf Jensonius II
12 Briefe.

Es wird nur diese Briefe der ersten Klasse von Jatz
sterns modificirt werden, aber in unsern Ausgaba
der Hauptgeschichten aufgenommen werden. Die übrigen
Hauptbriefe der Monarchie sollen beibehalten, sollen,
wenn sie noch nicht abgedruckt sind und sich schon zu-
fassen noch für unsern Ausgaba eignen, in einem
Anhang zu den Briefen eines jeden Hauptabschnitts zu-
sammen gestellt werden.

Berlin März 1880

C. Rodenberg
Dr. phil.

helt minn Frinzipinfrage utspjssad, vilse du
in Am antizenden Senzta da St. Rodenberg
aufspjssig besorgen findet.

[illegible]

Eine andere Frage betrifft die aus denselben
 Quelle stammenden Signaturen Handschrift I. Einige
 derselben sind L. L. gedacht, ^{in diejenige} ~~einige sind~~
 Mittelmaße in einer Sammlung aufgenommen. Alle
 wurden eine Zeit lang in der Sammlung der Handschrift
 Handschrift II finden müssen, deren ^{besten} ~~besten~~ aber noch
 in seiner Handschrift liegt. Es fragte sich, ob deshalb diese
 Handschrift in der Sammlung, in deren Zusammenhang
 sie gehören, fallen sollte. Ich glaube nicht. Niemand
 wird sie richtig abgeben lassen, Mittelmaße und Sam-
 lung zu trennen, und in der letzteren wird man sehr

Da nun also für alle Inst. Briefe auf
Publikationen zu kommen, so, wolle die Commission
der K. g. für Land und, nicht auf einen einzigen
Abdruck zu beschränken sein, sondern an der K. g. sollen
Angaben der Vermählungen geschehen.

Für die neuen Beschäftigten müssen jedw
che die zumi Mitarbeitern die Bedürfnisse, in
mich nach obiger Darstellung sehr getreuen
für Dr. Ewald M. 2700

für Dr. Rodenberg 1650

Rezeptionskosten 750, welche ich einbringen
von der Hälfte in Rechnung setzen, als
zusammen 5100

Da aber noch auf andere Ausgaben Bedarf ge-
nommen werden muß, so ist es um M. 5500.

Berlin Apr. 1881

Die Abgattung *Tringa* ist nützlich in der
glücklichen Lage man wird noch können festigen
Land, so viel mehr als die halbe Million
vorlegen zu können so sind die

Epistolae e Pontificum Romanorum

Registri selectae per G. H. Arg.

veräußert an St. Rodenberg. Ein Brief
Honorius II ^{frag} mit Gedächtnis, einreihen Gregor IX
mehren dieser Land fällen, und dann vorzüglich
auf ein gewisses Land von gleichen Rinde übrig blei-
ben.

[illegible]

Derger giebt sichs Recht, die vollstündige
Abdruck; sein Werk ist von großer Wichtigkeit und
ist mit seiner Publication und zum Nutzen der
Mann der Wissenschaften und in Paris die Länder
von seinem Vorhaben einigangenen Briefe, die zu
sich, die nach dem Systemen des Landes, welche
nach der Zeit der Arbeit zu ^{man} schaffen ist, die Überzeugung
derdingen, welche die Ueberrassungen unbekannt
anden sich endlich kaum haben. Das ist von Wichtigkeit,
nach dem der Angewandte Kunst IV. No 6. Laut in Pa-
ris ist und für die von Paris nach Paris ist. Es ist
kaum möglich, dass man sie finden könnte, wenn
aber zu schaffen, die die Ueberrassungen in Paris die Länder
ist in der Art gelegt wird. Eine Reihe von
ist als erforderlich, die, aber notwendig ist in
nachher hat es.

Von dem Leipziger Georg I. hat man in einem
Aufsatz nach nicht vorlegen zu können. Der Inhalt
ist sehr lange Zeit der Brief über sein Gewerbe
nicht in Aussicht genommen, welche im H. Angewandte
Licht und dem vorfalligen Arbeitsleistung nicht vor
kaum werden wird. Als sie sehr sehr unklar, was
in bekannt ist, dass der Verlust vieler Personen,
die Befähigung anderer
das dem bekannten Lande unklar. Wenn es nicht
nach der Verbreitung und der Zeit der Stelle, und die
ist unklar, dass die Sache für den Nachlass

Welche lange Zeit sich in Aufbruch geworren
hatte aber ist nun auf einen Augenblick wieder zurück-
gefallen.

Es ist Ewald in sein jetziges Verhältniß ein-
getreten er hat die Vorarbeiten für die neue Aus-
gabe von Diefen's Regesta Basilicorum Romanorum
beendet. Das ist nun allerdings auf, aber die
Abgabe von 50 bis 800 Thaler nicht ganz ein an-
dres übernehmen, denn das ist ein mühsames Zu-
maße, welches gerade für diesen Abdruck die höchste
Vermehrung gebracht hat. Auf ^{dem} Fall für diese Zeit
die Abgabe fast vollständig aber Vorarbeit für die
Abgabe der Briefe befreit werden. Den meisten
gesunden neuen Abdruck hat Dr. Kaltenbrunner
beendet. Es hängt nun nur noch daran, so bald als
möglich eine neue sorgfältige Revision, und ist das
nur wiederum nur bald im Stand, so ist es ein-
gerat mit der Briefe, sammtlich gelesen, und die
neuen Abgaben, beifügt und so viel neues
Material ^{erhalten} ~~erhalten~~ hat. Das ist die Art. ^{noch mehr}
Zeit ^{indem nicht} ~~ausgegeben~~ ^{ausgegeben} ist nicht möglich, es fällt
dafür allerdings eine Geldauszahlung beifügen
können, aber unter einem Augenblick ist es
auf diese Gelder nicht möglich können. Und
da das ganze Unternehmen für die Mon. sehr von
so großer Wichtigkeit ist, glaube ich das auch vorant-
setzen zu können. Der Druck wird in nächster Zeit die
Regesta Gregor I. erhalten.

Entwurf der Briefe Gregor I,
Nicolai I, Johann III. Briefe

Oftmals ist es nicht möglich, die zu erwartenden
Kosten für den Bau zu bestimmen, da die Kosten für
den Bau sehr verschieden sind, je nach dem Umfang
des Baues. Es ist daher zu erwarten, dass die
Kosten für den Bau nicht zu geringfügig werden.

Der Bau des neuen Gebäudes ist also noch nicht
in Angriff genommen worden, sondern wird aber baldigst in
Angriff genommen werden.

Im den beilliegenden M. 5400 sind aus der
anliegenden Rechnung 300 M. nicht eingebracht, weil
die Rechnung nur 7,05. geblieben.

Der beilliegende Betrag M. 2700

Kosten von 1000 M. abgesetzt 1800

so sind, wenn ich jetzt die den selben 750

ausgegeben,

verbleibend

5250

Es ist also noch nicht mehr als M. 5400.

W.

5500 beilliegt

•

•

Mein Register von Gregorius I. kann ich auch
nicht den neuen Logen anlegen, und daher wird
keine gezeigt, wie viel ungeheure Arbeit darauf
es noch anzuwenden wird. Wenn die Quoten

Kungen bei dieser Krogade ~~zwei~~ anfangsigen
sind, als bei der vorher von ihm, so erklärt, daß
das also der sein vorliegenden, so sehr verschiedenen
Kritiken Aufgabe, welche Thilman aus dem und E.
früher im Neben Ansehen vorstelligen Aufsätze
bekannt ist. Im nächsten Teil ist ~~man~~ wieder
eine sehr verschiedene Umschreibung des Textes von
ihm ~~mitgeteilt~~ ^{mitgeteilt}. Denn der vorstehende Text ist
bisher eine ganz überraschende Ähnlichkeit in Ansehen
aufzuweisen, und noch zuletzt wurde sich die Möglichkeit
von einem Text eingeschrieben der d. l. Nat.
einen Text Text Text Text Text Text, welche der
Fall der geistigen Verwirklichung der Arbeit ist
Auch dieser Text ist mit dem l. collationiert
worden.

Der vorstehende Text ist zu verstehen, wobei
die Text zu einem Text von Text, welche
Auch länger aufgeführt wurde, in noch einige An-
sicht (oder Absicht), für welche sie auf der folgenden
Seite eine Gelegenheit gefunden ist.

Es ist aber außerdem nicht in Absicht zu stellen,
daß wiederum ein ausführlicher Teil der Zeit auf
die Reges Pontificum Romanorum verwendet
werden ist. Der vollständige Text des Textes
legt die neue Ordnung der Texte Gregor I. vor,
welche zunächst anderen Texten übergeben werden
sollen, so folgen die Texte des l. und g. Textes
betrachtet werden kann
gesehen, in welcher Weise die Texten Texten

für die Zugabe der Constatirten Briefe, des
Codex Carolinus, des Briefs Nikolaus I. für welche
die ~~Constatirte~~ Sammlung des Brieflichen Museums so reich-
volle Erweiterung darbietet, und des Registrum
Johannis VIII.

Für diesen letzteren seien zu bemerken, daß die
Zugänglichkeit des Vaticanischen Archivs mir ganz
pfeifig, schon jetzt die Ausbeutung des darin befind-
lichen ^{igen} ~~einigen~~ Codex zu seinen Abzügen, nachdem
ein Exemplar des bair. Landes der Migne'schen Samm-
lung vorzulegen war, dem Dr. A. Nau mit
großem Vorfall ausgesetzt worden.

Es ist auch für die Zukunft bestehende Auf-
gaben mitgeteilt worden. Die Ergänzung des
Registrum des Dr. Nau hat zu seiner Vervollstän-
digung des Etat mit ¹¹⁵ ~~125~~ M. gewöhnlich unter
auf das folgende Rechnungsjahr zu übertragen
ist.

Es ist aber das geringste Bedürfnis im Rechnungs-
jahr 1882/83 ^{mindestens} anzusetzen auf mindestens

5500 M.

W. Watterbach.

Epistolae

Jahresbrief 1882/13

Berlin 1. Apr. 1883.

Die Ausgabe Epistolae ist nicht
in der Lage, einen festigen Stand zu
nehmen, nämlich da von St. Rodenberg berichtet
wird, dass der von Herzog und den Vaticanischen
Regenten unternommen Briefwechsel, sowohl nach
Graz als auch nach Wien, die Arbeit daran sehr viel länger
gezogen, als erwartet wurde, so dass die nicht bloß
das nöthige Material zu ordnen, zu ergänzen, die
verfandenen Drucke zu Reife zu bringen, sondern auch
Autoren und Personen festzustellen, so weit es möglich
war, und damit das Werk in Angriff zu nehmen
ganz gewöhnliche Arbeit sein wird.

Es ficht voran auf seinen Wegen die Angelegen-
heiten anzufassen, und auf darüber seinen Regenten
zu setzen, so wie man ^{Erklärung} ~~Erklärung~~ der Regenten beizubringen.
Zu-erst müßte für die Ausgabe des gewöhnlichen
Buchs gemacht werden, und annehmen, daß es nicht
von einem andern zu unterscheiden.

Wie der Verkauftung des gemalten Laubs ist der
St. Roderberg aus Gips gefertigt, und magst mit dem
Lager des Laubs aus so langer Zeit warten, bis
ein aufseher der Zeit der Mauerwerk und Mauerwerk
ist. Dann in der Kaiserlichen Bibl. Nat. befindet sich ein
St. des. Dm. IV. welcher nach ^{von Paris} ~~dem Kaiser~~ ^{nicht fertig} ~~dem Kaiser~~ ^{ist}, hat die
Selbstverkauftung ^{von Paris} ~~dem Kaiser~~ ^{nicht fertig} ~~dem Kaiser~~ ^{ist}

aus der Gräflin Kattenburg'schen
Bibliothek in Nordlingen wurden die
dort befindlichen Ausgaben aus der bek. Bi-
bliothek Brisswilligs sorgfältig aus-
suzugieren und daraus genommen.

Der Herr H. H. Mass hat über einige
zusätzliche Punkte mit genügender Gefälligkeit
und Pünktlichkeit Auskunft aus dem
Originalbänden gegeben und Ergänzungen
mitgeteilt.

2160 brunilligt
(zu nix)

Ich habe Ihnen bereits davon, daß ich Arbeit auf
St. Radenberg, so wie Sie bewilligt hat, Anmerkun-
gen gefunden, daß es auch überall sehr als probieren
brauchen wird. Derselbe wurde vom 1. Oct. 1880 ab
der Gafalt 1800 M. und es ist billig und den andern
Mitarbeitern gegenüber probieren Gutsbesitzer anzu-
setzen, daß sein Gafalt weniger wird, so wie man es
Bergwerk richtig dahin zu gelangen müßte, den Zinsfuß
um ganz 1/2 Proz zu können. Ich habe es daher für
angemessen, sein Gafalt ^{jetzt} auf 2400 M. zu versetzen.

[illegible]

für das nächste Jahr beizugeben, wenn
nicht das Jahr früher in Aufzug ist

M. 750

für Dr. Ewald 2700

für Dr. Rosenberg 2400

Depot 269,50

Neugarten Abgabe 389,50

6500 —

insgesamt 6200 M.

Watterbach

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Berlin 31. März 1884.

Da im vorigen Briefe aufgeführt
wurde, die Ausgabe der vierten Ausgabe bis zu diesen
Zurück vollendet zu sein, ist heute nicht in Erfüllung
gegangen. Der Brief vierten an der neuen Ausgabe
der Festschrift des Regens Bistums ist freilich vollan-
da, jedoch schon so damals in Aussicht gestellt war,
dass bevor der so lange unterbrochen gewesene Brief
der Festschrift wieder aufgenommen würde, noch so
vielleicht einige Tage, die mit ein ausführlicher Teil
des Manuskripts fertig gestellt würde und neuen Stö-
rungen zu vermeiden. Ich kann daher jetzt nur die Seiten
14-20 vorlegen, was aber trotzdem gewissermaßen
nicht bald kommen, mit viel unvollständigen Arbeit darüber
manuskript ist. So ist ja bei vielen Publikationen von
einem so unheimlich lang abgesehen worden, dass es in
vorsichtiger Weise geschehen, und es war diese Ar-
beit auch nicht zu vermeiden, weil zu der oft sehr schwin-
rigen Fortsetzung des Textes, wie auch zu der Fortsetzung
der Aufzählung der Briefe die Fortsetzung der letzten
Klagen ^{ganz unvollständig} ~~ganz unvollständig~~ ^{unvollständig}. Da ich jeden Tag nicht
aber werden, sondern auch die unvollständigen Stellen
mit Freude überlegen, falls ich sich endlich von einem
günstigen Geschehnisse überzeugen könnte. Diese
unmöglich ist es, mehr ist so oft bei der Arbeit aufhören,
zu unvollständigen Manuskripten nicht,
und ich finde doch einen raschen Fortschritt zu sein.

zwischen 12 Kabinetsinfern gefunden, welche sehr auf einen
 Handschrift in Cambridge abgeschrieben ist. Die hier
 Vauschlag auf der Dankschreiben: Alexander III in der zweiten
 Hälfte des 1177 vorangegangen und erhalten von Pro-
 les Material für die Geschichte der Künste: italienische
 Ereignisse ^{nach dem} ~~und~~ ^{Freund} von Venedig. Diese
 umfassen L. in seiner Epistolae posthume Roma-
 norum ineditae, von welcher bereits 5 Bände gedruckt
 sind, herausgegeben, und welche dieselbe um die Ge-
 schichte der Centralisation.

Aus der Dr. Röbriech's hat in diesen Papieren seine
 Handschriften zur Verfügung der Göttinger gefunden, nämlich
 griechische Briefe von Valentin aus feindlicher Zeit von
 Ludwig IX. an feindlich II.; und einige Tafschen in
 den Archives de l'Orient latin abdrucken zu lassen.
 Es veranlaßt ^{Verlangen} das Vorzüglich mich einen Rückblick der
 Göttinger, weil er die Handschriften aus diesen Papieren
 zuerst kennen gelernt hat, ^{Dies} wird nach einer Berlin
 und einer Paris 55. vorin sie sich befinden auf das
 schon aufgeführt und können leicht darauf entnom-
 men werden. Die Genehmigung aufgeführt sich deshalb
 um so mehr und es sagt sich nur, ob von dem Amsterdamer
 König's Gedächtnis zu machen ist, bis, wie ^{man mir geschrieben hat} Namen Angis
 abdrucken zu lassen. da es sich nur jüngste Handschriften
^{noch} sollen, scheint mir überflüssig zu sein.

Von der billigten M. 6200 sind von
Ausgabe 5982, 41 und es ist also in Fafknopf
geblieben von 217, 59.

4200 bewilligt.

Da ich das im näggen Statistiken
Möglichkeit sehr mehr ist auf diese Arbeiten
zu verwenden, sage ich mir, dass für mich
unter das selbe Gefalt an, und da 1350 M. als
das selbe Gefalt freigez. magfallen, und ich
mit M. 4200 auskommen können.

(allensfalls unter Zuzugung des La. D. 1200
Wasserbau.)

Lehrbuch über den zweiten Teil des Epistolae saec. 13 e Re-
gestis pontificum Romanorum selectae

Der zweite Teil des Epistolae etc., welcher die Briefe von
den Papsten des ersten pontifikalen Jahres Innocenz IV.,
von Mitte 1243 bis Mitte 1249, bringen soll, wird in un-
vollständiger und unvollständiger Mortariation gearbeitet wie
bevor, nämlich nur der Abschriften von Papst und nicht
bei Raynaldus abgedruckten Papstbriefen, welche fast
für die Abschriften in seiner Sammlung beigefügt sind.
Zuvor hat sich als notwendig erwiesen die ursprüng-
lichen Briefe für diesen Zweck nicht nur zu sammeln,
sondern auch die notwendigen Angaben der Fortsetzung zu geben
müssen ist nicht nur durch Bergers Regestes d'Innocent IV.
völlig übersehen, sondern auch in den Papstbriefen selbst
ist. Nur kann freilich nicht gesagt, dass Papst (Pöschke) von
seiner Vorgängerin die Mühseligkeit übersehen hat, aber man
kann sagen bei ihm, dass die Abschriften nicht vollständig
sind. So hat Papst, da er sich vor dem mit der Geschichte
des B. Papst. eingesehen nicht befähigt ist, und sich
nicht arbeiten muss, die Bedeutung von
Papst nicht sofort erkennt, weil ihr Inhalt mit
den Papst Briefen unvollständig erscheint, sondern
er ist nicht müde, dass Papst, die Briefe zu
müssen machen, gleichzeitig von den päpstlichen
Befehlen mitbestimmt sind. Aus diesen Gründen
müssen z. B. manchen Briefen, die sich mit den Briefen
von Louis beziehen, der Papstfreund und
früherer Freund II mit der Kurie von ^{Paris} 1243
bis Mitte 1244, hinzugekommen. Jeder muss sich

es ist nun fast, zugesagt, zu berücksichtigen,
dass die Zeit, in demselben Briefe zugesagt wird, worden
letzten arbeitsamen Römischen Briefe II mit der Lücke
erfüllt sind, dass in diesen Römischen die Fortsetzung
dieser zugesagten mit würdiger Person ist,
dieselbe wird öfter mangelhaft, und das ist demnach
Briefe für mehrere ständige Zeiten von allen Mängeln
sein würde, wenn Sie es einem mit einer Commission für
einen Punkt im bekannten Geistlichen Aufsicht, jetzt von
großer Bedeutung sein kann, weil es obliegt, das
und das Briefe gegeben ist oder der und der Geist der
devotus noster genannt wird. Es ist nicht unmöglich, dass
dann Briefe man untersuchen man, bei dem fast ge-
schrieben haben mag, ob es für verpöblich sollte, und
da es wegen der Römischen seine Zeit übergeben haben
muss. Berger hat mich mühsam Römische, die ungedruckt
wurden, mit dem Römischen mitschickte, jetzt sind dieselben
nach dem Mordmord zu korrigieren, — ein Geistes-
gemüth der nur allein vorhanden bei der Kaiserin
unverändert geblieben ist —, ob aber zu der Zeit, wo
die definitive Ausgabe der Briefe in den Moni-
menten erscheinen wird, das geistliche Auge mich
zu geringfügig sein wird, dass nach diesem, jedoch würde
mit Mordmord die Ausgabe der man untersuchen
Briefe getroffen. Wo man sich auf dieselben Person
beziehen, würde einer oder einige, die mühsam,
in extenso, und man den übrigen ein Brief in einem
Notiz gegeben oder für ein einziges auf Berger nennen.

es ist sehr wichtig, weil sonst der Stoff zu sehr
unvollkommen würde, und insbesondere, weil die Eigen-
schaften der Noten nicht im Registar aufgezeichnet werden,
also jeder, dem davon zu thun ist, die betreffenden
Punkte leicht finden kann. Die nötigen Abschriften
und Collationen lauschte Herr Dr. Mau in Rom. Die
Pappe brief der Reg. Jan. 11., welches sich in der Biblio-
thèque nationale zu Paris befindet, konnte ich
im vorigen Herbst hier selbst beschaffen. Ich habe mir
den Inhalt der Summe unserer unvollständigen Briefe
^{nicht} möglichst mitgegeben, um die Handschrift für die
Monumenta möglichst vollständig und zu erhalten,
und 230 Briefe zum größeren Theile abgeschrieben,
die Drucke nicht vorliegen existieren, zum kleineren
Theil Abschriften, die ich mir noch Druckausgabe her-
stellen lassen, collationiert, und überdies noch etwa
70 Briefe und förmliche Auszüge gemacht, die in
der oben erwähnten Weise vermerkt werden.

In Kopenhagen ist schon bemerkt, dass der Mangel
an Papier, als Ursache für den geringen Bestand einer un-
vollständigen Collationierung mit den Regesten (Büch-
ern). Dem konnte mit Rücksicht auf den für-
nehmlichen Einfluss der Centraldirektion nicht entgegen-
gesetzt werden, und es ist nicht so die Möglichkeit vorzulegen
einen guten Tag zu zeigen. Die Handschriftsmasse
findet sich im Charakter der Regestenabschriften
sehr in der That sehr schlecht, und das ist
nicht nur aus der Natur der Dinge und der Art
der Fortsetzung der Briefe eine besondere Auffassung.

Das harmonische Fundament muß über demselben stehenden
Ausdrucksformen harmonisch sein, die den früheren Theilen
der Ausgabe zu Gute kommen, so z. B. über die un-
geheure Menge der Kayserschriften des Aufstuf-
buches abzuheben, die nicht nur das, selbst uns
vorgestellt sein, und manche sonst unbekannte
Manuskripten in den Drucke mündlich. Die Abschriften
von jetzt sind sehr sorgfältig gefertigt, und werden sie
der größeren Theile mit, wo es möglich ist,
sämmtlich mit Drucke nachgehen, zunächst mit Berge,
dessen Ausgabe, so weit sie vorliegt, collectionirt ist,
denn mit anderen Drucke, unter denen die
früher nicht sehr zahlreich, welche nur Originalen
gezeichnet sind, besonders bezeichnen finden. Bei Ab-
weichungen kommt es in nicht selten, da es den
cüricalen Stil kaum und noch b. Lese mühe, in
in den Kayserschriften zu anderen zugehen, mit
moller Theile selbst aufzuheben, wenn richtig sei;
wo es uns müßigen Stellen zweifelhaft nur, sehr
ist davon. Man gebeten die Stelle mit den Ka-
yserschriften vorwärts zu verlagern. Vorher ist nicht
genug Briefe, besonders solche die uns bei Reginaldes
gedruckt sind, uncollectionirt, und zum Theil
mit bemerkenswerten Kapiteln. So wird z. B.
von der Abzeichnung des Friedrich II. von Jülich
1245 jetzt zum ersten Male der reine Kaysers-
tätig gegeben werden, der zugleich der beste ist;

daß die preisutheilen unternünftig überliefert
und gedruckten formen laichen zu nützen. so
können sein, daß die vollständige collectionni-
rung noch für und die Marfapan von fast vürge-
setzt ist, aber groß mühe die fast aller Marfapin-
lichkeit noch nicht gemacht, die die fast sehr sehr
Controla, welche diese die drucke in den meisten
fällen nicht eranden können, nur wenige stellen
ergab, wo die absprißen von fast zu corrigieren
müssen, bei absprißungen diese meistens fast
regelmäßig die bapen abarten fallen.

Das druck der bapen seit Mitte Januar be-
ginnen und bis jetzt sind 8 bapen gesetzt. Der
Münzpreis ist abgepfloffen bis zum ende der
dritten bapen, was für die bei meisten klaim-
en gilt. Von bapen 4 und 5 sind die fast
zum großen theil fertig, von bapen 6 preisutheil,
da ich für glück bei der abspriß gemacht habe, um
controlieren zu können, so lange die fastspriß
für noch. für alle andern mühen nicht
kann noch mit der ganzen an der arbeitung
der kasse ergaben, die bis jetzt nur ein mal
in großen und großen noch kommen ist.
Aus diesen Gründen können nicht für das nicht
und fünfte bapen noch nicht alle man mühen
machen diese bestimmt werden, die meistens
noch preisutheil abgepfloffen und abgepfloffen
den müssen.

Seiner gütigsten Bereitwilligkeit, inwiefern ich ihm den Verkauf des
mühsam beschafften Manuscripts im vortheilhaftesten Preise zu-
stellen werde, wird Ihnen das oben erwähnte Buch einen
fortschritt bezeugen, da für ihn das Manuscript material
vollständiger ausgearbeitet werden wird und ich nun
die Bearbeitung desselben in meine handschriftlichen
arbeiten aufnehmen bin. Es wird über mich stehen der
Beytrag zur Publication seiner Bedeutung haben,
nicht nur weil es die für die Geschichte des 17ten
Jahrhunderts Briefe und Akten in einer Formu-
lung vorliegt und ein vollständiges Werkstück
bietet, sondern weil ich hoffe daß es nicht nur besser
Leser als die bisher vorliegenden, sondern auch
auf die Geschichte des 17ten Jahrhunderts Aufmerk-
samkeit und Interesse bey uns zu wecken vermag.

Berlin März. 1884.

C. Rodenberg.

Berlin 30. März 1885.

Ungern die
~~von Ihnen~~ der Absicht, Briefe von mir
nicht nur im Stande, einen angenehmen Brief
abzugeben. Herr Dr. Ewald hat noch bis zum 30.
dies. Briefe bezogen, aber auch nicht einen Brief
abgegeben. Einmal habe ich einen Emscherbogen gesehen,
einige Bemerkungen dazu gemacht, darauf er antwortet
und niemals wieder antwortet. Ich fühle mich da sehr
unwohl und unglücklich. Meine Augen haben
auch bald Entzündungen und Entzündungen, das ist
mit. Abgeschwächt, bald Augen über solchen Beschwerden.
Vollkommen unwohlstandhaft, selbst darüber, daß es in
seiner eigenen Person die Dinge nicht anders, ja
normaler, die, die hat man sich abzusagen. Er antwortet
nicht, er hat einen großen Teil der Geschichte haben
nicht, und selbst die Geschichte ist unklar, dann
wird es, wie nicht bei der Regatta Pontifical, plötzlich
nicht vorwärts gehen. Ich kann mich nicht über die
Lage der Dinge: andere Mittel, weiß ich nicht.

Auf Rotenberg ist nicht so sehr vorwärts gekommen,
wie er selbst gesagt hat, daß er seit jetzt 20 Jahren
(in dem er noch einige Jahre)
2. Land geschicklich und der Drück der Gänge, dann
kann es ein nicht unbedeutendes Resultat seiner Arbeit
auf sich zu viel Zeit und Mühe genommen, daß
die Abhandlung in Naturgeschichte, in welcher er seine
Ergebnisse über die Entstehung der päpstlichen Re-
gierung und die Entstehung des Papsttums mit-
teilt. Ich hoffe die Naturgeschichte der 10

was es ist
1. Ein sehr wichtiges Werk. Das festerlich
wäre für die mit einem Blick und großer Sorgfalt
genauere Ausgabe der Editionen und Abschriften der
H. H. Mau in Rom.
Vom Rotenberg liegt immer

sehr unvorteilhaft in seine Meinung wiederlegt sein
 wird, daß die Eintragung nach den Originalen geschehen
 sei: eine Meinung auf welche wohl leicht jemand verfallen
 wird, der jemals mit amtlichen Expeditionen zu thun gehabt hat.
 Da nun Rodenberg noch lange mit dieser Aufgabe beschäf-
 tigt sein wird, und ich früher besch. gleichzeitig in anderer
 Richtung vorzugehen, wieder aufgeben mußte, bin ich
 geneigt zu denken, so bleibt nichts anderes übrig, als einen
 neuen Mitarbeiter anzunehmen. Als solcher fand ich
 zur Verfügung ein ungemein fest besetztes und gesch
 äftlich gut vorbereitet in dem H. Gundlach, welcher
 sich durch seine Arbeit über einen Director auf der Langh.
 Kaiserz. IV. sehr vorteilhaft bekannt gemacht hat.

Sie übertrage ich zunächst die Abschriftung eines ge-
wöhnlichen Briefes
nachdem zunächst die genaue Abgrenzung der Ländereien, mit
Ausgabe dessen, was an familiengerechten Gütern und
Vorteilen vorhanden ist, zum Teil sofort an die systema-
tische Beschreibung gehen zu können.

Amilligt

Siegem sah ich ein Gefäß von 1500 M. in Ant.
sich gestellt, jedoch, wie ich ^{auf} Rodenberg aufgefahren
ist. Es wird genau wie ich annehme, was ich allerdings
selbst nicht zweckmäßig finden kann zu beurtheilen,
aber wenn Sie es loben können, wird eine Reise
nicht eintreten müssen.

Verminderter Längen die Befälsmitte mit Kontingenz,
welcher Ihnen nur immer Japan sehr ungenügend war, daß
er nicht ~~verminderter~~ ^{aber geringer, auch} Japan am 1. Apr. 1883 N. 2160
Befehlsmenge von 2400, die ich beauftragt habe. Jetzt will er sich als
Kinaschows stabilisieren, das sich jedoch noch nicht ganz
das, mit wird also im Zusammenhang, man

август

Kann sagen gewiß nicht, daß kommen noch vor-
zuziehen zu sein. Ich habe also keinen Grund, ihn
für das nächste Jahr sein Gefalt zu ^{zurück}verweigern. Für
das ^{kommende} Jahr ist ein Abzug gegeben. Er sollte nur
zwei auf vier Zulage, mehr so wenig als sein bis-
heriges Gefalt unverändert zu belassen, allein da
auf eine solche Bewilligung kaum Aussicht sein
dürfte, so habe ich ein Gefalt von 1800 M.

Was uns selbst betrifft, so bin ich durch die neue Ausgabe des 2. Theils unserer Geistesquellen, die Redaction des neuen Anhangs, und der Sammlung der Geistesquellen in Uebersetzungen so in Anspruch genommen, daß ich wiederum nicht mehr als das letzte Heft zu verlangen habe.

See Abrechnung richtig, nicht blind. ^{Urbes. 23}
~~Non so vorzüglich intelligible black and~~
 non ~~in 63~~ → 87 M. 37 J.

~~Abigail~~ ~~Lauren~~ ~~now~~

a
 the
 Mary Sabo John Lamb
 1st ab Tutorial of the M. 750

$f. H. Roderberg \frac{1200}{1480} \approx 900 = \frac{1100}{1200}$

f. Dr. Gundlach H. 1500

f. Collationum, Porto M.
.. 140

$$\begin{array}{r}
 \text{N. } 4050 \\
 \hline
 4450 \\
 \hline
 4150
 \end{array}$$
 Wattenbach.

4500 brillant